

Einleitung:

Das Wesen [in] der Kunst: Körper.Geist.Seele.

Die Digitalisierung braust wie ein Orkan um die Welt. Der Code 1/0 wird zum alles Bestimmenden. Gleichzeitig hört man fast täglich das Schlagwort „Individualisierung“. Wenn diese durch den Zwang zur Selbstdarstellung in der Globalisierung mündet, muss man sich fragen, was bleibt auf der Strecke. Genügt die Selbstbespiegelung dem Bild des Menschen?

„Die dualistische Konstruktion, die Grenze zwischen kapitalisiertem Subjekt und kapitalisiertem Objekt, scheint aufgelöst.“ Die Performer scheinen sich permanent in konsumierbare Bilder zu verwandeln, sie wollen zum Bild werden, zur digitalen Ware. Bilder stellen Realität her. Die Algorithmen der vorgegaukelten Perfektionierung beherrschen unser Leben (siehe Pressemitteilung von Susanne Pfeifer zu Anne Imhof, Faust, Biennale Venedig 2017).

Entsteht in den digitalen Medien wirklich Kommunikation?

Wie weit ist das Menschsein, das die Dimensionen Körper, Geist und Seele umfasst, im Begriffe sich zu ändern, weil Aspekte des Geruchs (bislang das wichtigste Sinnesorgan der Paarbildung), der Gestik, der Sprachmelodie und der Berührung durch „Daumen nach oben“ oder vorgefertigte Emoticons ersetzt werden? Zudem wird selbst Sprache, die losgelöst vom Sprechen an Bedeutung verliert, der Vereinfachung – wegen der Schnelligkeit der Mitteilung – geopfert.

Sollte hier nicht weitergedacht und der Versuch gestartet werden, auch die anderen Dimensionen des Menschseins in die heutige Zeit hinüberzuretten?

Die Auseinandersetzung mit diesen und ähnlichen Fragen muss vor Ort passieren, nicht im produktionsfreundlichen Osten oder auf Facebook enden. Das Übergestülpt-Bekommen von Idealen führt zum Kulturverlust, wenn nicht zu gar Schlimmerem – wie uns die Geschichte lehrt. Wie will man demokratiepolitisch mitbestimmen, ohne sich selbstständig ein Bild von der Zukunft zu machen?

Auch Überlegungen über andere Wesen, so sie als Lebewesen gedacht sind – Tiere und Pflanzen – sind in einer Zeit, in der ihr Lebensraum immer mehr beschränkt wird, von ausschlaggebender Wichtigkeit. Sperlinge sollten das ganze Jahr über gefüttert werden, so liest man in der Zeitung, da ihre Nahrungsgrundlage, die Insekten, verschwindet. Nicht die Insekten und die mit ihnen verbundenen Pflanzen werden in den Fokus gestellt, sondern der Mensch, der als Retter seine Macht demonstrieren will!

Also Natur nach Maß - digitalem, kommerziellem Maß?

Die Aufzählung **Körper, Geist, Seele** sollte die ganzheitliche Herangehensweise anregen. Auch wenn Gedankenexperimente völlig falsch sein sollten, die Hauptsache ist, es wird die Möglichkeit gegeben, gemacht zu werden.

Das Wesen [in] der Kunst- Brainstorming

Welche Aspekte sollen durch den Text angeregt werden?

Wo steuern wir hin? Welche Dimensionen treten in den Hintergrund, werden vergessen oder als antiquiert erachtet?

WESEN	KÖRPER	GEIST	SEELE
1. Jahr: Mensch	Medizin: Schönheitsideale, Gentechnik, Mensch nach Maß; Sex; Sport Performance – Auftreten - Theater - Tanz Vergänglichkeit (Zeit) Raumplanung: Schnittstelle von Kultur und Natur	Werte und Selbstdarstellung, Philosophie, Literatur, Musik, Phantasie Technik – Optimierung der Gesellschaft; virtuelle Welt - künstliche Intelligenz	Religion, Psychologie, Unbewusstes und Kollektives -Träume, Körperbewusstsein; Bildhaftes
2. Jahr: Tier	Fähigkeiten, die jene des Menschen übertreffen – Anpassung; Mischwesen Jagd: Pflege oder Zucht?	Verhaltensforschung, Vererbung und Intelligenz; Künstliche Intelligenz im tierischen Körper; Kindersatz; Artenerhalt	Schöpfungsgeschichte, Beseeltes Wesen? – ewige Jagdgründe
3. Jahr: Pflanze und Pilz	Überlebensstrategie; Wachstum; Photosynthese; Natur- und/oder Kulturpflanze	Gift und Heilkraut; autotroph; Artenvielfalt Verwurzelung – Kommunikation über Pilzgeflechte	Schamanismus; Ablösung von Anorganischem; Pflanzenseelen; Sternenstaub

Konzept/Struktur:

In jedem der drei Jahre soll ein „Wesen“ im Vordergrund stehen und den Fokus bilden:

1. Jahr: Mensch
2. Jahr: Tier
3. Jahr: Pflanze

Folgende Struktur ist angedacht:

- **Residenzprogramm:** Aufbauend auf unseren Erfahrungen vergangener Jahre sollen 2-3 Künstler/innen eingeladen werden, in Pischelsdorf **6 Tage** zu arbeiten. Diese sollen mittels einer Ausschreibung und mit Jury-Entscheid ermittelt werden. Entweder der hiesige Kulturraum (Kulturstock3) wird als Arbeitsraum zur Verfügung gestellt, oder leerstehende Geschäftslokale von Pischelsdorf
- In zwei **Ausstellungen**, zeitlich voneinander getrennt, sollen unterschiedliche Zugänge zum jeweiligen Jahresthema thematisiert werden. Dazu werden neben den Residenzkünstler/innen weitere Künstler/innen eingeladen, ihre Arbeit zu präsentieren. In der ersten Ausstellung stehen künstlerische Positionen im Mittelpunkt, in der zweiten Ausstellung werden Verbindungen zwischen Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft hergestellt, um unterschiedliche Zugänge zum Thema zu ermöglichen und aufzuzeigen. Im Rahmen der Ausstellung soll jeweils ein/eine Wissenschaftler/in oder Künstler/in eingeladen werden, zum jeweiligen „Wesen“ einen Vortrag zu gestalten (in welcher Form auch immer).

- **Workshop:** Außerdem sollen die Residenzkünstler/innen einen Workshop mit Kindern hiesiger Schulen (NMS und VS) bzw. mit interessierten Erwachsenen und Jugendlichen an einem Halbttag abhalten.
- **Vortrag/Diskussion:** Zu Beginn des jeweiligen Jahresschwerpunktes wird in einem Vortragsabend mit anschließender Diskussionsmöglichkeit ein örtliches Problem (z.B. Mensch in seiner Umgebung – Raumplanung und Mobilität) in den Mittelpunkt gerückt, sowie eine Vorschau auf das Jahresthema gegeben.